

## Pfingsten



### Taufe mit dem Heiligen Geist und mit dem Feuer

Bild: Sr. Regina Hassler, Schaan



KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE  
ST. JOHANNES BAPTIST JENA

Der Geist weht nicht nur wo, sondern auch wie er will ...



Liebe Gemeinde,

dort, wo Menschen die Wirkungen des Geistes erfahren, da erfahren sie nicht nur Einheit und Frieden, sondern oft bedeutet dies zugleich auch Auseinandersetzung, Unruhe und Veränderung. Der Geist Gottes zieht einzelne Menschen oder Gruppen zu ganz unterschiedlichen Entscheidungen und Taten.



Das haben schon die ersten Apostel, Petrus, Paulus und Barnabas, auf ihren Missionsreisen erfahren, von denen wir in den Lesungen aus der Apostelgeschichte hören. Bei aller Unterschiedlichkeit der Richtungen, der Wege und der Entscheidungen dürfen wir aber zugleich das Vertrauen haben, dass sich letztlich die Gnade Gottes zeigen wird, auch wenn dies heute für uns noch nicht sichtbar ist.

Aus dieser Perspektive habe ich im Blick auf die Pfarrgemeinden in Jena und Apolda auch das Vertrauen, dass die vielfältigen Veränderungen, seien sie personeller oder struktureller Art, die in den nächsten Jahren auf die Pfarrgemeinden zukommen, letztlich ein Weg sind, auf dem Gottes Geist und seine Gnade erfahren werden können, auch wenn auf dem Weg der Neugründung immer wieder notwendige Entscheidungen getroffen werden müssen und es manche Veränderungen geben wird.

Das Pastoralkonzept, das wir in den vergangenen Monaten im Gründungsrat besprochen und erarbeitet haben, soll eine Hilfe auf dem Weg der Neugründung sein. Ich verbinde mit der Veröffentlichung des Konzeptes in diesem Gemeindebrief den Wunsch, dass das Pastoralkonzept in möglichst vielen Gruppen und Kreisen besprochen und diskutiert wird, um auf diese Weise dann auch gute Wege zur Umsetzung und Konkretisierung im Leben der Gemeinden zu finden.

Dazu wünsche ich Ihnen allen das Wehen des Geistes und ein frohes und gesegnetes Pfingstfest!

Ihr Pfarrer

*A. Pohlmann*

Ansgar P. Pohlmann



In der Woche vor Pfingsten verlässt uns Schwester **Gerda Brockmeyer** von den Missionarinnen Christi. Sie wirkte seit 2002 segensreich in unserer Gemeinde und engagierte sich u.a. bei der Begleitung von



Firmgruppen, war beteiligt an der Gründung

des Kontaktkreises Migration in unserer Gemeinde und wirkte bis zuletzt in diesem Kreis. Über viele Jahre sorgte sie zusammen mit dem evangelischen Pfarrer Friedrich Schneider in Lobeda monatlich für ein ökumenisches Treffen der Spätaussiedler.

Außerdem beteiligte sie sich an der Kirchenreinigung und war stets zur Stelle, wo „Not am Mann“ war. Außerhalb der Gemeinde war ihr die Jenaer Tafel ein großes Anliegen. Dort hat sie im alten und auch im neuen Haus in Lobeda-West bis Mitte 2014 in der Verwaltung täglich gearbeitet.

Ihr Weggang aus Jena hinterlässt eine spürbare Lücke. Sie wird an den Ort des Beginns ihres Ordenslebens zurückkehren und zwar nach Rebdorf bei Eichstätt (Altmühltal), in dem sie 12 Jahre in der Ordensgemeinschaft lebte und auch jährlich zu Exerzitien weilte. So schließt sich für sie ein Lebenskreis.

Wir danken ihr für all ihren Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute, Freude und vor allem Gottes reichen Segen!



Bereits Mitte April hat uns die jüngste Schwester der Missionarinnen Christi verlassen. Sie wechselte in die Niederlassung der Ordensgemeinschaft in Leipzig.

**Arlette Reichel** arbeitete als Erzieherin im Hortbereich der Westschule. Unser Gemeindeleben bereicherte sie besonders im Glaubenskurs „Wege erwachsenen Glaubens“ in der Fastenzeit, den sie über zwei Jahre hinweg

begleitete. Außerdem ist sie eine der Schwestern, die in der „Orientierung“ ein prägnantes Gesicht des Glaubens für unsere Stadt war.

Auch ihr sei für ihren Dienst herzlich gedankt. Wir wünschen ihr für das weitere Wirken neben Gesundheit und Freude vor allem den Segen Gottes!



Der **Gründungsrat** hat im Verlauf der letzten 3 Jahre in vielen Treffen ein Pastoral-konzept für die neu zu gründende Pfarrei St. Johannes Baptist erarbeitet. Es ist ein Konzept zum gemeinsamen Miteinander der Gemeinden Apolda, Camburg und Jena. Im Frühjahr 2015 wurde es von allen 3 Gemeinderäten beschlossen. Wir sind sehr froh, das gemeinsame Glaubensleben auf eine Grundlage zu stellen. Wir wollen zur Lektüre und Diskussion anregen, wie wir zukünftig gemeinsam Kirche leben wollen.

### 1. Prolog

Die Kirche ist, wie das Zweite Vatikanische Konzil gesagt hat, Zeichen und Werkzeug für die innerste Vereinigung von Gott und den Menschen (LG). Sie ist ein Sakrament, das durch Wort und Zeichen Gottes Heil in dieser Welt deutlich machen soll. Vor dieser Aufgabe steht die Kirche als Ganze und dies soll sich auch im Leben der einzelnen Pfarreien verwirklichen. Dazu bedarf es Formen und Strukturen, in denen der Glaube gelebt und bezeugt wird. Diese Formen und Strukturen bedürfen immer wieder der Erneuerung und sie müssen immer wieder neu den Zeichen der Zeit gerecht werden. Veränderung und Anpassung an die jeweilige Situation ist eine bleibende Herausforderung, der wir uns als Pfarrei immer wieder stellen müssen.

### 1.1 Strukturveränderung im Bistum

Die aufgrund der kleiner werdenden Zahlen (der Gläubigen wie auch der Priester) in den letzten Jahren notwendig gewordene Strukturveränderung in unserem Bistum geschieht durch Auflösung und Neugründung. Aus bisher eigenständigen Pfarreien werden neue größere Pfarreien gegründet. Das heißt für Jena und Apolda, dass 2016 die beiden Pfarrgemeinden Jena und Apolda aufgelöst werden und dann ab Herbst 2016 eine neue große Pfarrei entsteht, die das jetzige Gebiet der Pfarreien Jena, Apolda und die Filiale Camburg umfasst. Als rechtlicher Termin der Neugründung wurde vom Bistum der 1.1.2017 festgelegt. Dann wird es einen Kirchenvorstand und einen Pfarreirat für das neue Pfarrgebiet geben. Und es sollen Gemeinderäte in Apolda und Camburg sowie in Jena gebildet werden, die sich mit den Fragen vor Ort beschäftigen.

### 1.2 Eine neue Pfarrei und mehrere Gemeinden

In dieser neuen Pfarrei, deren Sitz in Jena ist, wird es weiterhin mehrere Gemeinden geben, die auch ihr eigenes Programm gestalten. Auch wenn es dann nur noch eine Pfarrei auf diesem Gebiet gibt, heißt das nicht, dass das Leben der einzelnen Gemeinden endet, sondern dies soll auch in der neuen Struktur bestehen bleiben. Es wird gemeinsame pastorale Projekte geben, aber gleichzeitig auch Veranstaltungen, die nur in den jeweiligen Gemeinden stattfinden. Die äußere, juristische Struktur ändert sich, aber damit nicht notwendig auch das Leben der einzelnen Gemeinden, die ja auch jeweils ihre eigene Geschichte haben und sich auch in den vergangenen Jahren unterschiedlich entwickeln konnten.





### 1.3 Grundhaltung

Als Menschen sind wir so angelegt, dass wir es gern haben, wenn sich die Dinge wiederholen und nach Möglichkeit so bleiben wie sie sind. Daher verbinden sich mit jeder Veränderung auch gewisse Ängste, die wir nicht übersehen wollen. Gleichzeitig wissen wir auch, dass in jeder Veränderung auch Chancen liegen. Da, wo etwas Neues entsteht, liegen immer auch ungeahnte Möglichkeiten, die der Heilige Geist uns schenkt. Es wäre schön, wenn wir uns in dieser Phase der Neugründung nicht von den Ängsten leiten lassen, sondern eben auch die Chancen und die neuen Möglichkeiten in den Blick nehmen.

### 1.4 Ziel des Pastoralkonzeptes

Das Ziel des Pastoralkonzeptes ist es festzulegen, wie wir als neue katholische Pfarrei hier in der Region unseren Glauben gemeinsam leben und von ihm Zeugnis geben können. Dazu wollen wir folgende Fragen genauer bedenken:

- Wo und wie ist dies in der neuen Pfarrei gemeinsam möglich?
- Auf welche Weise können wir die neue Gemeinsamkeit auch erleben?
- Wo ist es möglich, uns bei diesem Ziel gegenseitig zu stärken?
- Welche pastoralen Projekte wollen wir gemeinsam aufgreifen?

Zudem wird auch eine Frage sein, welche jeweils eigenen Traditionen und Projekte in den Gemeinden bestehen bleiben müssen, damit sie ihre Identität auch bewahren können.

## 2. Verkündigung

Als katholische Gemeinden wollen wir miteinander unseren Glauben an Jesus Christus leben und Zeugnis geben für diesen Glauben, damit die Botschaft des Evangeliums auch hier in unseren Städten und Orten, in denen wir leben, gehört werden kann und auch andere Menschen zum christlichen Glauben finden.

Daher ist uns eine gute, ansprechende und einladende Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Anliegen. Informationsblätter, Internetauftritte, Zeitung und Plakate sind in dieser Beziehung wichtige Medien, die gepflegt werden müssen. Jeder Einwohner im Gebiet der Pfarrei sollte wissen, wo die katholischen Kirchen sind und wie er Kontakt zur jeweiligen Gemeinde am Ort finden kann.

Wichtige Orte der Verkündigung sind neben den Gottesdiensten auch der Religionsunterricht und die Katechese für Kinder und Erwachsene. In Apolda und Camburg gibt es Katechese für die Kinder der Gemeinde an einem Nachmittag, diese soll auch entsprechend fortgesetzt werden. In Jena findet schulischer



Religionsunterricht für die Grundschul Kinder von verschiedenen Schulen im Gemeindehaus statt. In einigen Grund- und weiterführenden Schulen findet der Religionsunterricht auch in der Schule statt.

Religiöse Kinderwochen in den Sommerferien sollen in Jena und Apolda für die Kinder der Pfarrei angeboten werden. In Jena gibt es zudem im Verlauf des Kirchenjahres "Religiöse Kindertage" an Samstagen, zu denen alle Kinder der Pfarrei eingeladen werden.

Für die Erwachsenen soll es unterschiedliche Vorträge im Verlauf des Jahres, einzelne Besinnungstage und Glaubenskurse vor allem in der Fastenzeit geben. Diese sollen jeweils für die anderen Gemeinden geöffnet werden. Gegenseitige Information und rechtzeitige Einladung sind diesbezüglich wichtig.

Eine Sternsingeraktion im Januar gibt es in allen Gemeinden. Hier soll bei der Vorbereitung der Kinder für diese Aktion eine Zusammenarbeit entwickelt werden. Die Aktionen in den Gemeinden können selbständig durchgeführt werden.

Auch die Firmvorbereitung läuft schon seit einigen Jahren gemeinsam. Diese gemeinsame Vorbereitung soll auch in den nächsten Jahren so fortgesetzt werden. Die Firmung soll auch weiterhin jährlich in Jena in der Michaelskirche gefeiert werden.

Die Feier der Erstkommunion kann, wenn es möglich ist, in den einzelnen Gemeinden stattfinden. Trotzdem kann man sich bei der Vorbereitung gegenseitig ergänzen und zusammenarbeiten. Zudem können die Kinder aller Gemeinden an der Erstkommunionfahrt, die schon seit vielen Jahren in Jena angeboten wird, teilnehmen.

In Jena gibt es im Jahr ca. 10 festgelegte Tauftermine, die langfristig bekannt gegeben werden. Für die Anmeldung und Vorbereitung der Taufe kommen die Eltern und die Paten zum Taufgespräch mit dem jeweiligen Priester zusammen, der die Taufe feiert.

In der Pfarrei soll in jedem Jahr ein Glaubenskurs stattfinden, der Konvertiten und erwachsene Taufbewerber auf die Taufe sowie auf die Firmung - möglichst in der Osternacht - vorbereitet.

Einmal im Jahr soll es in Kooperation mit den Verantwortlichen des Bistums einen Ehevorbereitungskurs auf dem Gebiet der Pfarrei geben.

Verkündigung findet auch in vielen anderen Gruppen und Kreisen der Gemeinden statt. Hier ist an die Ministranten, die Jugend, die Familienkreise und auch die Küster



und die Diakonats- und Kommunionshelfer zu denken, die ein wichtiger Teil unseres Gemeindelebens sind. Zudem ist auch die Kirchenmusik ein wichtiger Bereich, in dem Verkündigung stattfindet.

### 3. Liturgie

An den Sonntagen werden Gottesdienste in Jena, Apolda, Camburg und in Bad Sulza gefeiert. An jedem der vier Orte sollte am Wochenende mindestens ein Gottesdienst (Eucharistiefeiern, Wort-Gottes-Feiern) gefeiert werden. In Apolda und Jena soll zudem auch an den Samstagen Gottesdienst gefeiert werden.

Um Ausländer, die auf dem Gebiet der Pfarrei leben, einzuladen und um ihnen entgegenzugehen, sollte zweimal im Jahr in Jena ein englischsprachiger Gottesdienst gefeiert werden.

An den großen Festen im Kirchenjahr Weihnachten, Ostern und Pfingsten werden die Festgottesdienste in Jena, Apolda und Camburg gefeiert.

Das Fronleichnamfest wird gemeinsam mit allen Gemeinden in Apolda gefeiert. Die Prozession findet am Sonntag nach Fronleichnam in Apolda statt. Daran schließt sich ein gemeinsames Gemeindefest in Apolda an.

Die Gottesdienste an den Werktagen sind ein wichtiger Teil unseres Gemeindelebens. Neben der heiligen Messe können gerade an den Werktagen auch andere Gottesdienstformen, z.B. Taizé-Gebet, Andachten, Vespere ..., gefeiert werden. Es soll ein Ziel sein, dass in der Pfarrei regelmäßig (verteilt auf die Kirchen) auch an jedem Tag der Woche ein Werktagsgottesdienst gefeiert wird.

Die Pfarrei unterstützt die Ausbildung von Diakonats- und KommunionshelferInnen.

Eine aktive Ministrantengruppe gibt es sowohl in Jena als auch in Apolda und Camburg. An der Ministrantenfahrt nach Ostern nehmen schon jetzt Ministranten aus mehreren Gemeinden teil. Gemeinsame Elemente sollen in den nächsten Jahren weiter verstärkt werden.

In jeder Gemeinde gibt es schon jetzt unterschiedliche kirchenmusikalische Veranstaltungen. Es gibt Kirchenchöre in Jena und Apolda, einen Kinder- und Jugendchor sowie einzelne Projektchöre in Jena. Es ist möglich, dass die Chöre, die Kirchenmusiker, Organisten und Instrumentalisten aus Jena und Apolda auch in anderen Gemeinden der Pfarrei die Gottesdienste musikalisch gestalten.

In Jena feiern wir zweimal im Jahr in der Pfarrkirche einen Gottesdienst mit Krankensalbung (Fronleichnam und Erntedank), hierzu sollen die Alten und Kranken der ganzen Pfarrei eingeladen werden. Ein solcher Gottesdienst kann auch in den



anderen Gemeinden gefeiert werden.

Die Gottesdienste im Altenzentrum Luisenhaus, im Käthe-Kollwitz-Heim (KKH) sowie die Andachten in den Kliniken und anderen diakonischen Einrichtungen im Gebiet der Pfarrei sollen weiterhin gefeiert werden. Sie können auch von den Diakonatsshelfern übernommen werden.

### 4. Diakonie

Wir wollen für Fremde und Zugezogene, denen wir begegnen, offen sein. In Jena gibt es einen Kontaktkreis Migration, der sich um den Kontakt zu Ausländern und Asylbewerbern bemüht. Es ist eine wichtige Frage, wie wir auf die Menschen zugehen, die fremd sind und Heimat suchen, und ihnen die Integration in die Pfarrei und die Gesellschaft erleichtern. Es soll eine Offenheit für diese Menschen nach außen hin deutlich werden.

Wir wollen eine gute "Willkommenskultur" entwickeln, die diese Offenheit deutlich macht und auch andere für die Nöte der Menschen sensibilisiert.

In allen Gemeinden gibt es Caritashelferinnen wie auch DiakonatsshelferInnen, die die alten und kranken Gemeindemitglieder regelmäßig besuchen. Hier ist es immer wieder notwendig, Menschen anzusprechen, die eine solche Aufgabe übernehmen können und die bestehenden Kreise bei ihrem Einsatz unterstützen.

### 5. Gemeinschaft

Zu den Gemeindefesten wie auch zu allen anderen Veranstaltungen laden die Gemeinden sich gegenseitig ein und machen durch Plakate und Informationen (Vermeldungen) die anderen Gemeinden rechtzeitig aufmerksam. Langfristig geplante Veranstaltungen sollen frühzeitig auf der Homepage bekannt gegeben werden.

Einmal im Jahr findet eine gemeinsame Wallfahrt der Gemeinden statt, zu der wir uns auf den Weg zu einer Kirche im zukünftigen Pfarrgebiet begeben (Sternwanderung) und dort miteinander Gottesdienst feiern.

In Apolda sind die Gemeindefahrten ein wichtiges Element des Gemeindelebens. Diese sollten weiterhin stattfinden. Auch die Fahrten der Caritashelferinnen finden jährlich statt.

Ein wichtiges Element gemeinschaftlichen Lebens in den Gemeinden sind die Familienkreise, die es sowohl in Jena als auch in Apolda seit vielen Jahrzehnten gibt. Die Kreise sollen weiterhin gestärkt und unterstützt werden. Auch ist es gut, wenn es gelingt, neue Kreise mit jüngeren Familien zu gründen.



Die Jugend wie auch die Vor-Jugend versammelt sich sowohl in Jena wie auch in Apolda an einem Abend in der Woche. Gemeinsame Projekte wie Fahrten und Jugendwochenenden sollen angeboten werden. Hier ist auch die Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden im Dekanat ein wichtiges Element.

Die ökumenische Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Gemeinden wird jeweils vor Ort gestaltet. Die ökumenischen Gottesdienste, vor allem an den großen christlichen Festen und die Segensgottesdienste, sollen weiterhin gemeinsam gefeiert werden. Auch der von den Frauen vorbereitete Weltgebetstag ist ein wichtiges ökumenisches Projekt.

### 6. Epilog

Das hier beschriebene Konzept kann nur dann umgesetzt werden, wenn alle Glieder der Gemeinden als getaufte und gefirmte Christen ihre jeweiligen Gaben des Geistes in das Leben der Pfarrei einbringen. Nur dann wird das Leben der Pfarrei auch von der Kraft des Geistes geprägt sein. Zugleich ist es immer wieder eine Herausforderung, gut miteinander zu planen und sich in den Gremien gegenseitig abzustimmen. Für die Umsetzung des Konzeptes wird der neu zu wählende Pfarreirat die Verantwortung tragen. Für das Leben in den Gemeinden tragen die Gemeinderäte die Verantwortung.

Die notwendigen Konkretisierungen, wie z.B. Gottesdienstzeiten, die Frage wie die Neugründung festlich begangen werden soll u. a., die in diesem Konzept noch nicht festgelegt sind, müssen bei den nächsten Treffen des Gründungsrates (im Herbst 2015 und im Frühjahr 2016) bearbeitet werden.

Es wird schon jetzt festgelegt, dass dieses Konzept alle zwei Jahre vom Pfarreirat überprüft und evtl. angepasst wird.

**Beschlossen vom PGR Jena am 23. April 2015 und vom PGR in Apolda am 4. Mai 2015 und vom Filialgemeinderat in Camburg am 4. Mai 2015.**

...



### Seit wann arbeiten Sie in unserer Gemeinde St. Johannes Baptist?

Am 1. August 2005 wurde ich Hochschulpfarrer für die Hochschulen in Jena und Weimar. Seit dieser Zeit lebe ich in Jena, und ich habe neben der Studentenseelsorge immer auch einzelne Aufgaben - in Absprache mit Pfarrer Ducke - in der Pfarrgemeinde Jena übernommen. Am 1. August 2010 wurde ich dann zum Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist ernannt. Ab dann sah die Verteilung der Aufgaben genau umgekehrt aus. Der Arbeitsschwerpunkt wurde die Pfarrgemeinde und im Bereich der Studentengemeinde blieben einzelne Aufgaben.



### Wie war Ihr erster Eindruck von unserer Gemeinde?

Als ich hier ankam, wohnte ich, da die Wohnung im Gemeindehaus noch nicht frei war, zunächst hier im Pfarrhaus. So war mein erster Eindruck dieses lebendige und oft unruhige Pfarrhaus: mit Pfarrer Ducke im Mittelpunkt, Frau Frankenberg als aufmerksame Haushälterin und damals auch noch Herrn Mende, der hier viele Fäden zusammenhielt und sich mit vielen Dingen in der Gemeinde sehr gut auskannte. Danach habe ich bald gemerkt, dass man mindestens zwei Jahre braucht, um überhaupt einen gewissen Überblick über die Gemeinde und das Gemeindeleben zu bekommen.

### Was betrachten Sie heute als typische Merkmale unserer Gemeinde?

Ich habe den Eindruck, dass diese Gemeinde auf der einen Seite sehr vielfältig ist, und es darin die unterschiedlichsten Kreise und Gruppen gibt, die jeweils ihr eigenes Leben und ihr eigenes Programm haben. Das Zentrum, um das sich dann aber alle wieder versammeln, scheint mir die sonntägliche Eucharistiefeier in unserer Johanneskirche zu sein. Sie ist bei all der Unterschiedlichkeit der Punkt, der uns als Gemeinde vereint und auch immer wieder miteinander versöhnt. So prägt die gemeinsame Eucharistiefeier im Kern unser Gemeindeleben.

Zudem muss man sicher sagen, dass die Gemeinde im Vergleich zu anderen Gemeinden ausgesprochen jung ist. Ich habe noch in keiner anderen Gemeinde so viele Kinder getauft und so viele Traugespräche geführt wie in Jena.

### An welches Erlebnis in St. Johannes werden Sie sich besonders gern erinnern?

Es ist ein trauriges Ereignis. Aber ich erinnere mich gern an die Beerdigung von Pfarrer Ducke. Sicherlich auch deswegen, weil es ein Abschied voll Würde, Dankbarkeit und Hoffnung war. Vor allem aber, weil ich dabei beides gespürt habe: wie ein Pfarrer der Gemeinde gegenüber steht, im Wort und in der Verkündigung, und zugleich auch von ihr getragen ist. Nur so kann dieser Dienst als Pfarrer in einer Gemeinde gelingen.



### **An welche „Schrecksekunde“ (z.B. in einem Gottesdienst, einer Versammlung o.Ä.) können Sie sich noch gut erinnern?**

Ein kleines Beispiel: Wenn ich morgens in die Küche gehe, um Kaffee zu kochen, dann schaue ich meistens zuerst mal zur Kirche hinüber. An einem Samstagmorgen im vergangenen Jahr fiel mein Blick auf die Wasserrohre an den Dachrinnen der Kirche. Nur, mein Blick traf sie nicht! Die unteren Rohre – stabile Kupferrohre – waren nicht mehr da. Es regnete gerade stark und das Wasser stürzte auf das Pflaster. Grrr! Das ist nicht nett – der Kupferpreis ist offensichtlich gestiegen.

### **An welchem Platz in unserem Kirchengebäude sitzen Sie am liebsten?**

Ich sitze gern hinten in der Kirche. Meistens hinten links in der Nähe des Beichtzimmers.

### **Welches Ziel /welchen Plan / welche Idee hätten Sie gern noch in unserer Gemeinde verwirklicht?**

Der nächste spannende Schritt hier in Jena ist die Neugründung der Pfarrei 2016 und damit das Zusammenwachsen mit den jetzigen Nachbargemeinden Apolda, Camburg und Bad Sulza. Das ist kein leichter, sondern sicherlich ein schwieriger Prozess. Ich bin gespannt darauf, wie sich die Pfarrei nach der Neugründung entwickeln wird. Einige Ideen dafür stehen ja in dem Pastoralkonzept, das wir im Gründungsrat erarbeitet haben. Jetzt stellt sich die Frage, wie dieses umgesetzt und konkretisiert werden kann.

### **Was wünschen Sie unserer Gemeinde St. Johannes Baptist für die Zukunft?**

Ich wünsche ihr, dass es ihr immer wieder gelingt aufmerksam zu bleiben für das Wirken des Geistes Gottes in unsere Zeit. Und dass sie den Mut behält, sich den jeweiligen Herausforderungen der Zeit auch tatsächlich zu stellen. Ich wünsche der Gemeinde, dass die Menschen, die hier aktiv sind, immer wieder die Erfahrung machen, dass Gottes Gnade sie begleitet und dass er unserem Engagement mit seiner Gnade immer schon zuvorkommt.

### **Welche Aufgaben warten an Ihrer neuen Wirkungsstätte auf Sie?**

Als Leiter des Priesterseminars mache ich in gewisser Weise wieder Studentenseelsorge. Wenn es sich hier auch um eine bestimmte Gruppe von Studenten handelt: Junge Männer, die Priester werden wollen. Und meine Aufgabe ist es, sie in ihrer Ausbildungszeit bis zur Priesterweihe zu begleiten und zu unterstützen.

**Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!**



### **Seit wann arbeiten Sie in unserer Gemeinde St. Johannes Baptist?**

Ich arbeite seit August 2011 in der Pfarrei.

### **Wie war Ihr erster Eindruck von unserer Gemeinde?**

Eine sehr lebendige Gemeinde! Das ist vor allem im Familiengottesdienst sichtbar. Die vielen Kinder mit ihren Familien. Einfach herrlich.

### **Was betrachten Sie heute als typische Merkmale unserer Gemeinde?**

Das erste, was mir über unsere Gemeinde gesagt worden war, lautete: Der Unterschied zum Eichsfeld ist, dass du in unserer Pfarrei schneller jemanden findest, der einen Vortrag über das Nichts hält, als jemanden, der dir 15 Kuchen backt. Ich muss zugeben, einen kenne ich, der mir etwas über das Nichts referieren kann. Doch gibt es hier mehr Menschen, die Kuchen backen. Das heißt: Unsere Gemeinde ist akademisch geprägt, kann aber auch Kuchen backen. Zudem gibt es hier verschiedene Gottesdienstgemeinden (man bedenke: wir haben am Sonntag 6 Gottesdienste in der Pfarrei). Neben all diesen Merkmalen ist eines doch wesentlich: Viele von uns sind Zugereiste. Ob aus Ost, Süd, Nord oder West. In unserer Kirche kommen wir zusammen. Jenaer und Jenenser lernen sich kennen und sind Gemeinschaft in Christus.

### **An welches Erlebnis in St. Johannes werden Sie sich besonders gern erinnern?**

Da gibt es viele Erlebnisse und Begegnungen, an die ich mich gerne zurück erinnere. Sei es als tanzender und musizierender Clown beim Gemeindefest oder die Luftschokolade nach einem Vortrag in einem Familienkreis. Es gibt so viele Begegnungen, die ich nicht missen möchte. Dafür bin ich jedem dankbar.

### **An welche „Schrecksekunde“ (z.B. in einem Gottesdienst, einer Versammlung o.Ä.) können Sie sich noch gut erinnern?**

Das war im Januar, als Bischof Neymeyer zu Besuch war. Beim Gespräch mit dem Pastoralteam teilte er seine Freude darüber mit, dass ich in das Bistum Mainz wechsle. Bis dato wusste nur Pfarrer Pohlmann davon. Somit hatte unser Bischof die Neuigkeit offiziell gemacht.

### **An welchem Platz in unserem Kirchengebäude sitzen Sie am liebsten?**

Das kommt immer darauf an.

### **Was wünschen Sie unserer Gemeinde St. Johannes Baptist für die Zukunft?**

Hier möchte ich Madeleine Delbrêl zitieren:  
„Ich will das, was DU willst, ohne mich zu fragen, ob ich es kann, ohne mich zu fragen, ob ich Lust darauf habe, ohne mich zu fragen, ob ich es will.“





**Welche Aufgaben warten an Ihrer neuen Wirkungsstätte auf Sie?**

In meiner neuen Pfarrei, Hl. Dreifaltigkeit in Offenbach, werde ich viele neue Aufgaben haben, einige davon sind die Firmvorbereitung, ökumenische Schulgottesdienste, Kindergottesdienste, religionspädagogische Angebote im Kindergarten, der Beerdigungsdienst und vieles mehr.

**Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!**

Dieses liebe Dankschreiben für die Osterpäckchenaktion wurde an unsere Gemeinde geschickt und auch schon am Schriftenstand ausgehängt.

**Liebe Katholische Pfarrgemeinde**

HVALA GRACIAS THANK YOU HVALAMINERIT SUKRAN

**DANKE**

Für Ihre Unterstützung des CAFÉ INTERNATIONAL – einem Begegnungsort für geflüchtete Menschen und lokale Unterstützer/ -Innen in Eisenberg.

Gerade vor dem Hintergrund fremdenfeindlicher Mobilisierung, kentern den Schiffen auf dem Mittelmeer, einer verfehlten Politik der Aufnahme und unzähligen Leid ist es wichtig, dass sich Menschen miteinander solidarisieren.

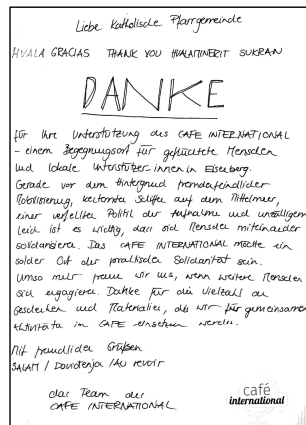
Das CAFÉ INTERNATIONAL möchte ein solcher Ort der praktischen Solidarität sein. Umso mehr freuen wir uns, wenn weitere Menschen sich engagieren.

Danke für die Vielzahl an Geschenken und Materialien, die wir für gemeinsame Aktivitäten im CAFÉ einsetzen werden.

Mit freundlichen Grüßen

**SALAM / DOVIDENJA / AU REVOIR**

**Das Team des CAFÉ INTERNATIONAL**



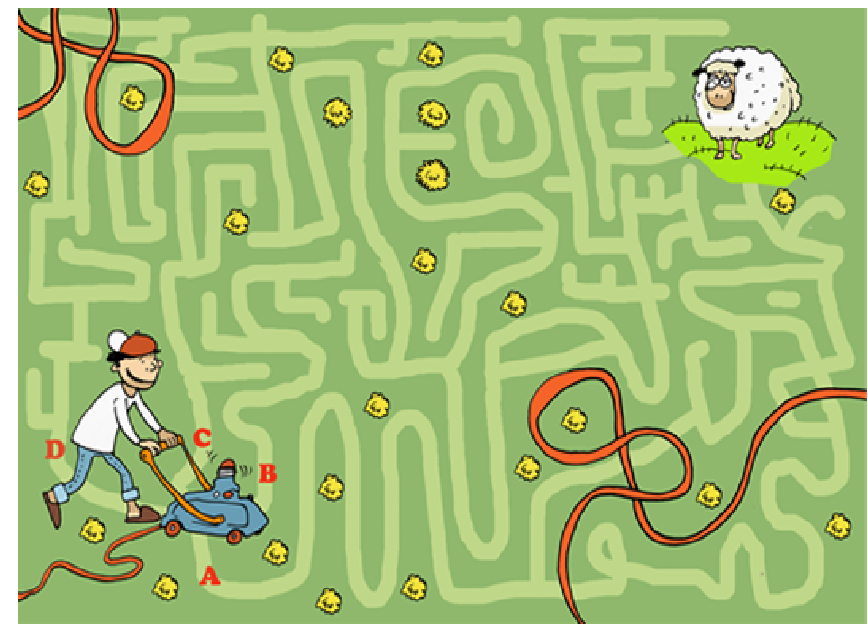
Hallo Kinder!

Heute haben wir einige Rätsel für euch. Zuerst könnt ihr die Wörter erraten, die in der Bibel für den Heiligen Geist, der beim Pfingstfest eine große Rolle spielt, verwendet werden. Also:

\_ T \_ \_ M ;                      F \_ \_ \_ \_ \_ U \_ G \_ \_ ;                      \_ \_ \_ B \_

Jetzt könnt ihr Herrn Kunert beim Rasenmähen helfen, damit zum Pfingstfest alles schön aussieht im Garten. Kein einziger Löwenzahn soll mehr zu sehen sein. Auf welchem der Wege gelangt er mit seinem Rasenmäher zum Schaf, ohne das rote Stromkabel zu kreuzen?

Christian Badel, [www.kikifax.com](http://www.kikifax.com), in: Pfarrbriefservice.de (Lösung-Weg-L)





**Mai**

Do	14.05.	<b>Christi Himmelfahrt</b>
Mi	20.05.	11. Jenaer Orgelnacht mit Konzert in der Pfarrkirche um 22:00 Uhr
So/Mo	24./25.05.	<b>Pfingsten</b>
So.	24.05.	18.00 Uhr Vesper in Thalbürgel
Mo	25.05.	10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf Marktplatz
So	31.05	<b>Gemeindenwallfahrt</b> nach Krippendorf: Jena, Apolda, Camburg, Bad Sulza 16:00 Uhr Vesper in der Kirche in Krippendorf

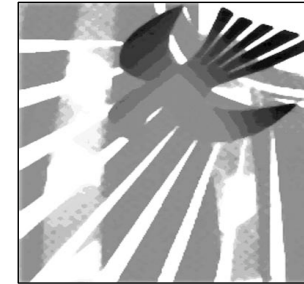
**Juni**

Do	04.06	<b>Fronleichnam:</b> 10:00 Uhr Kranken- und Seniorengottesdienst in der Pfarrkirche
Sa	06.06	Firmvorbereitungsgottesdienst: 18:00 Uhr in der Pfarrkirche
So	07.06.	<b>Fronleichnamsprozession</b> <b>in St. Bonifatius, Apolda:</b> 10:00 Uhr Gottesdienst
So	14.06	Feier der <b>Firmung:</b> 10:00 Uhr in der Stadtkirche St. Michael
Sa	27.06	Ökumenischer Kindertag in Jena Stadtkirche St. Michael
So	28.06	<b>Gemeindefest:</b> 10:00 Uhr Festgottesdienst Verabschiedung von Pfr. Pohlmann und Frau Luft

**Juli**

Sa	04.07	<b>Workshop:</b> Neues Geistliches Lied im Gemeindehaus; Abschluss: 18:00 Uhr Abendmesse in der Pfarrkirche
So	05.07.	11:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche; <b>Einführung von Pfr. Stephan Riechel</b>
Fr	10.07.	letzter Schultag vor den Sommerferien
So	12.07.	Ökumenischer Gottesdienst in Dorndorf 11.00 Uhr Carl-Alexander Brücke

**In eigener Sache:** In diesem Gemeindebrief haben wir uns nur kurz von vier wichtigen Gemeindemitgliedern verabschieden können. Ganz besonders wollen wir an dieser Stelle als Redaktionsteam unserem Pfarrer Pohlmann danken, denn der Gemeindebrief war für ihn immer ein wichtiges Anliegen, das er gefördert und unterstützt hat.

**GEIST GOTTES**

Du bist das **FEUER**,  
das Eis zum Schmelzen bringt.  
Tae unsere Herzen auf,  
wenn sie dem Kältetod nahe sind.

Du bist der **STURM**,  
der alles durcheinander wirbelt.  
Rüttle uns auf, wenn wir  
in Routine zu erstarren drohen.

Du bist der **ATEM**,  
der lebendig, macht.  
Lass uns aufatmen,  
wenn wir an uns selbst ersticken.

Du bist der **TAU**,  
der alles erfrischt.  
Sei unser Antrieb,  
wenn der Alltag uns austrocknet.

Guido Groß in: Laacher Messbuch 2005, Ars liturgica